



Sechs bis zwölf Mal während einer Kur fahren die Patienten mit chronischen Schmerzen in den Gasteiner Heilstollen ein und verbringen dort pro Therapieeinheit eine Stunde liegend.

Fotos: Gasteiner Heilstollen

## Radon gegen chronische Schmerzen

Vor allem bei rheumatischen Erkrankungen kann das geruchlose Gas Linderung bringen

Patienten mit chronischen Schmerzen pilgern oft von Arzt zu Arzt. Es dauert Monate oder gar Jahre, bis Experten die Ursachen dafür ausmachen. Die Schmerzen selbstständigen sich und werden zur eigenständigen Krankheit. Oft liegen Erkrankungen, Verspannungen, Verletzungen oder Entzündungen zu Grunde. Eine Möglichkeit der Schmerzlinderung ist die Radonwärmetherapie, dabei erzeugt das tropische feuchte Klima ein gewünschtes therapeutisches Fieber. „Die Blutgefäße werden weit, was zur besseren Durchblutung und Entspannung der Muskeln führt. Das Klima verbessert die Aufnahme von Radon“, erklärt Bertram Hölzl, Radon-Experte und Ärztlicher Leiter des Gasteiner Heilstollen: „Es regt Zellreparaturmechanismen an und aktiviert heilungsfördernde sowie entzündungshemmende Botenstoffe.“ Die Therapie gilt als nebenwirkungsarm. Die Radonwärmetherapie eignet sich bei Erkan-



Schmerz, lass nach

kungen des rheumatischen Formenkreises, des Bewegungsapparates aber auch der Atemwege und der Haut. Für Morbus-Bechterew-Patienten, die an einer chronisch-entzündlichen rheumatischen Erkrankung leiden, ist der Gasteiner Heilstollen das weltweit größte Therapiezentrum.

### Natürliches Gas mit therapeutischer Wirkung

Radon ist ein farb- und geruchloses Gas, das aus dem Gestein austritt. Jeder nimmt

es über die Atemluft und Nahrung auf. Aufgrund seiner therapeutischen Wirkung kommt Radon schon seit mehr als 100 Jahren in niedrigen Dosen als Heilmittel zum Einsatz. Das Edelgas setzt im Körper milde Alphastrahlen frei. Diese regen die körpereigene Zellreparaturmechanismen an und verringert die Aktivität von Entzündungszellen sowie Schmerzbotenstoffen. Temperaturen über 37,5 Grad und die hohe Luftfeuchtigkeit von bis zu hundert Prozent im Stollen führen zum so genannten Hyperthermie-Effekt.

Die Patienten fahren mit einem Stollenzug – je nach Krankheit liegend oder sitzend – auf verschiedene Therapiestationen im Berg und verbringen die rund einstündige Einheit im Liegen. Sechs bis zwölf Mal während einer zwei- bis drei-wöchigen Kur fahren sie in den Stollen ein. Die Radonwärmetherapie beruht dabei auf einer sehr niedrigen Dosis, so dass die Werte einer dreiwöchigen



Kur etwa einer Röntgenuntersuchung der Wirbelsäule entsprechen. Der Körper scheidet das Radon nach drei Stunden fast komplett wieder aus. Die Krankenkassen übernehmen oft etwa 90 Prozent der Kosten. Eine Einfahrt in den Stollen kostet 60 Euro.

### Therapie aber nicht für jeden geeignet

Bei Schwangerschaft oder unbehandelter Schilddrüsenüberfunktion raten die Experten von einer Radonwärmetherapie ab. Krebspatienten sollten ein Jahr Abstand zur letzten Therapie halten. Bei schweren Herz-, Kreislauf- und Nierenerkrankungen sowie akuten Infekten ist eine ärztliche Rücksprache erforderlich.